

advita Journal

MAI 2020



**Gemeinsam
gegen das Coronavirus!**

INHALT

- 3 **Editorial** *Dean Colmsee*
- 4 **advita und Corona** *Peter Fischer*
- 7 **Nachgefragt** *Marie-Luise Mangelsdorf*
- 8 **advita Sorgentelefon** *Susann Schneider*
- 9 **Schulden- und Lohnpfändung** *Susann Schneider*
- 10 **Alles vernetzt** *Mirko Kade*
- 12 **Alles neu macht der Mai** *Maik Cyrol*
- 13 **Der Gastrotube und der Button zur enteralen Ernährung**
Nadine Beyersdorf
- 14 **5 Jahre Intensivpflegezentrum** *Cornelia Patzwald*
- 17 **Danke an das Team!** *Janette Brandt*
- 18 **Der Tag der Pflege 2020** *Marie-Luise Mangelsdorf*
- 19 **Neue Brieffreundschaften in Gohlis** *Kathrin Kroggel*
- 22 **Danke an alle** *Kathrin Kroggel*
- 24 **Liebe Grüße aus Gotha!** *Nicole Stoll*
- 26 **Bunte Ostergrüße aus Hohenstein-Ernstthal**
Nicole Springmann
- 28 **Die Technik macht's möglich!** *Nadine Födtker*
- 29 **Futterpatenschaft im Bergzoo Halle** *Antje Rakete*
- 30 **Melodien für Jung und Alt** *Karin Holze*
- 31 **Kein Aprilscherz** *Tamara Umlauf*
- 32 **Schon gestern die Weichen für morgen stellen** *Kerstin Höfer*
- 34 **Ganz schön drahtig** *Catharina Schewe*
- 38 **Die beste Zeit zu sähen** *Petra Bott*
- 40 **Stellenanzeigen**
- 42 **advita in der Presse**

Weil's einfacher ist

Für eine bessere Lesbarkeit wird für alle Personengruppen nachfolgend die männliche Form ausdrücklich als geschlechtsneutrale Formulierung genutzt.

IMPRESSUM

Herausgeber
advita Pflegedienst GmbH
Kantstraße 151
10623 Berlin
Tel 030 437273126
pr@advita.de

Redaktion
Peter Fischer
Uli Schuppach
Alina Broddack

Fotos
advita Pflegedienst GmbH
Adobe Stock
(Titel, Seite 5, 7, 15, 18, 38)

Gestaltung
Petra Bott
Catharina Schewe

V. i. S. d. P.
Peter Fischer



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die sogenannte Corona-Krise ist allgegenwärtig und wird unser Denken und Handeln noch nachhaltig prägen und beeinflussen. Jeder von uns hat im Privatleben mit den Folgen, den Einschränkungen, den Verboten und den Umstellungen zu kämpfen. Diese reichen von Ausgangsbeschränkungen, der bundesweit eingeführten Maskenpflicht, der teilweise ausgesetzten Kinderbetreuung bis hin zum Kampf um das heiß geliebte dreilagige Toilettenpapier!

Neben diesen alltäglichen Veränderungen im privaten Leben stellt die aktuelle Situation auch sehr viele Unternehmen vor enorme Herausforderungen. Laut den letzten Zahlen der Bundesregierung befinden sich aktuell mehr als 10 Millionen Angestellte deutschlandweit in der Kurzarbeit. Es werden milliardenschwere Hilfspakete geschnürt, quasi über Nacht verabschiedet und auf den Weg gebracht.

Dennoch sagen die Wirtschaftsweisen die schärfste Rezession, also einen Abschwung der gesamten Wirtschaft, seit dem zweiten Weltkrieg voraus. Auch wenn die Altenpflege ein konjunkturunabhängiges Geschäftsfeld ist und advita auf den ersten Blick nicht so direkt betroffen ist wie beispiels-

weise die Gastronomie, der Flugverkehr oder die Tourismusbranche, müssen auch wir uns mit allen Gegebenheiten detailliert befassen, um langfristig eine wirtschaftliche Stabilität sicherstellen zu können.

Ab Seite 4 gewährt Herr Fischer Einblicke in das Krisenmanagement, die getroffenen Gegenmaßnahmen und das kollegiale und schnelle Zusammenarbeiten zwischen den Regionalleitungen, den Niederlassungsleitungen, den Abteilungsleitungen, dem dezentralen Qualitätsmanagement und der Geschäftsführung: Was konnte in den letzten Wochen alles erreicht und sichergestellt werden und welche Herausforderungen gilt es in der kommenden Zeit noch gemeinschaftlich zu bewältigen?

Zudem finden Sie neben den gewohnt spannenden und informativen Fachbeiträgen aus den unterschiedlichen Bereichen auch viele interessante Neuigkeiten aus den einzelnen Niederlassungen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Stöbern in dieser bunten und abwechslungsreichen Journalausgabe.

Herzliche Grüße
Dean Colmsee, Geschäftsführer

advita und Corona

EIN ZWISCHENRUF ZUR SOGENANTEN KRISE UND ZUM KRISENMANAGEMENT BEI ADVITA

Peter Fischer
Geschäftsführer

Wir alle leben seit einigen Wochen mit der aktuellen »Corona-Situation«. Für keinen von uns ist es einfach, mit den aktuellen Veränderungen im Alltagsleben positiv umzugehen. Die unterschiedlichen Ausgangsbeschränkungen, die Maskenpflicht, die Schließung von Geschäften, Kontrollen durch Ordnungsbehörden usw. lassen die Situation nahezu unwirklich und surreal erscheinen. In der Tat haben wir es mit einem drastischen Einschnitt, zunächst für jeden persönlich, zu tun.

Sie, unsere 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, haben nicht nur Ihre eigenen Sorgen, wie fehlende Kinderbetreuung oder ganz persönliche Ängste zum neuartigen Coronavirus. Vielmehr kümmern Sie sich an vorderster Front auch noch um die Sorgen unserer Kunden, der Angehörigen und Besucher,

deren Nervenkostüm natürlich auch angekratzt ist. Außerdem schlagen Sie sich zudem mit zusätzlichen operativen Problemen herum: fehlende Schutzkleidung, fehlender Mund-Nasen-Schutz oder einfach Streit bzw. Widerstand beim Einkauf für Pflegebedürftige in Supermärkten aufgrund größerer Abnahmemengen oder weil kein Bargeld mehr angenommen wird.

Die Situation geht aber auch am Gesamtunternehmen advita nicht spurlos vorbei. Immerhin versorgen wir in 33 Niederlassungen 4.500 Menschen durch ca. 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher will ich Sie mitnehmen und Ihnen einen kurzen Einblick in unser Krisenmanagement geben.

Wie sind wir vorgegangen?



Die Krise identifizieren

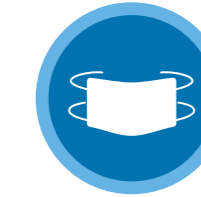
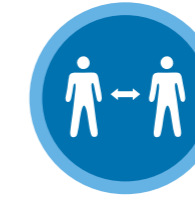
Bereits Ende Januar verdichteten sich die Anzeichen dafür, dass eine unbekannte Erkrankung weltweit auf dem Vormarsch ist. Das Besondere: Keiner wusste was SARS Cov-2 (einfach formuliert Corona) im Ergebnis wirklich bedeuten würde. Klar war lediglich, dass sich die Krankheit relativ schnell ausbreitet und auch schwere Verläufe, insbesondere bei unserer Zielgruppe, vorkommen können. Die Herausforderung: Wir haben durchaus Erfahrungen mit gehäuften Infektionen in Tagespflegen oder Wohngemeinschaften, wie bspw. einem Befall durch Rotaviren oder durch gehäufte Influenzaerkrankungen. Dass ein Krisenfall jedoch gleichzeitig in allen Leistungsbereichen, einschließlich der Zentrale und des Verwaltungsstandortes Leipzig, auftreten kann, ist (und war) neu. Im Ergebnis bedeutete das: Wir mussten uns mit einer möglicherweise unbeherrschbaren potentiellen Ausbreitung eines mitunter sogar tödlichen Erregers über das gesamte Unternehmen auseinandersetzen.

Die ersten Schritte: vorhandene Strukturen sensibilisieren

Zunächst galt: Wir bleiben objektiv und der Lage angemessen aufmerksam und ruhig. Aufgrund der identifizierten (potentiellen) Krise war es notwendig, unternehmensweit einheitlich zu handeln, um eine Etablierung der Gefährdung von vornherein zu vermeiden. Dazu wurde bereits Mitte Februar 2020 ein Krisenstab gebildet, der aus zwei Teilen besteht: Ein Teil ist grundsätzlich und immer beteiligt und besteht aus der Leitung des zentralen Qualitätsmanagements und der Geschäftsführung. Der zweite Teil wird jeweils für den einzelnen Standort bzw. die einzelne Niederlassung im Bedarfsfall hinzugezogen, insbesondere Regionalleitungen und Niederlassungsleitungen bzw. Abteilungsleitungen der Zentrale. Das funktioniert und funktionierte sehr gut. Gerade die Strukturaufbauarbeit der letzten Jahre hat sich hier als stabiles Fundament für ein schnelles und gutes Arbeiten herausgestellt. ▶

Nachgefragt

Marie-Luise Mangelsdorf
Leiterin zentrales Qualitätsmanagement



Konzentration auf das Wesentliche

Die advita Pflegedienst GmbH ist in der Fläche dezentral strukturiert. Daraus ergibt sich eine besondere Situation: Überregional tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte oder Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Veranstaltungen sind potentielle Multiplikatoren zur Verbreitung des Erregers innerhalb des Unternehmens. Daher wurden bereits sehr früh alle Arten von Dienstreisen, Veranstaltungen der Akademie und überregionale Tätigkeiten prinzipiell untersagt. Gleichzeitig installierten wir ein advita-weites Kommunikationssystem zur Sicherstellung der Krisenkommunikation und entwickeln dieses aktuell auch für die Zukunft weiter (Krisenstab/digitale Kommunikation/Sorgentelefon). Darüber hinaus ging es um die Identifizierung sogenannter »Achillesfersen«, also besonders kritischer Bereiche. Eine besondere Sensibilisierung erfolgte demnach in den Wohngemeinschaften, in unseren Intensivpflegezentren sowie in der Zentrale.

Die wirtschaftliche Lage im Blick behalten: Versorgung sichern

Wir in der Pflege haben zunächst ein vermeintlich stabiles Geschäftsfeld, wonach uns die Krise in wirtschaftlicher Sicht nicht zu erreichen droht. Das ist hingegen nur teilweise richtig. Tatsache ist, dass unsere Tagespflegen seit ca. 20.03.2020 (mit Einschränkungen in Thüringen) geschlossen sind, ambulant versorgte Kunden absagen und ein potentieller Personalmangel durch Befall einzelner Leistungsbereiche drohte und droht. Auch in dieser Richtung ist zu intervenieren. Unzählige Auseinandersetzungen mit Erstattungsfragen und neuen Regelungen zur Bewältigung der Krise sind die Folge. Und weitere Probleme kamen sehr schnell auf uns zu: Schutzkleidung und Desinfektionsmittel waren nicht mehr lieferbar. Autos wurden nicht mehr zugelassen. Autowerkstätten haben geschlossen und die Versorgung mit Lebensmitteln musste, zumindest zu gleichen Konditionen, gesichert werden. Aufgrund eines beherzten und engagierten Einsatzes unserer Verantwortlichen können wir hier mittlerweile von Entspannung reden.

Unterstützung der vordersten Front

Alle diese Maßnahmen haben ein vorrangiges Ziel: Sie zu unterstützen! Nur gemeinsam schaffen wir es, diese uns allen gänzlich neue Herausforderung zu meistern. Sie sind unsere Pflegeprofis. Vergessen Sie das nicht und denken Sie auch darüber einmal nach. Lassen Sie uns durch ständigen inhaltlichen Kontakt (über Ihre Niederlassungen/Regionalleitungen oder die Geschäftsführung) konstruktive Lösungen vor Ort finden, die im Einzelnen notwendig sind. Ein wichtiger unserer vier Unternehmenswerte ist das »Miteinander«. Und Sie kennen das aus schwierigen privaten Lebenssituationen sicherlich auch, dass ein Problem auf mehrere Schultern verteilt einfach ein besseres Gefühl vermittelt. ■

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

immer wieder erreichen mich Fragen zum Schutz vor einer Covid-19-Infektion. Eine der drängendsten Frage will ich Ihnen in diesem Journal beantworten. Trauen Sie sich auch weiterhin Fragen an das zentrale Qualitätsmanagement zu richten.

Reicht im Falle der Pflege eines Covid-19-Infizierten der Schutzkittel aus oder sollte ein Ganzkörperanzug getragen werden?

Das RKI empfiehlt zum Eigenschutz der Pflegekräfte im Falle der Pflege eines an dem Coronavirus-Erkrankten folgende Schutzausrüstung:

- ▶ Schutzkittel, Einweghandschuhe, mindestens dicht anliegender MNS bzw. Atemschutzmaske und Schutzbrille
- ▶ bei direkter Versorgung von Patienten mit bestätigter oder wahrscheinlicher Covid-19-Infektion sollten bevorzugt FFP2-Masken getragen werden

Ein Ganzkörperanzug/Vollschutz wird nicht empfohlen!

Das Coronavirus wird von Experten in die sog. Risikogruppe 3 eingestuft. Unter den Viren finden sich in dieser Risikogruppe 3 beispielsweise das Dengue-Virus, das Gelbfieber-Virus YFV, das Hepatitis-C-Virus HCV und das Hepatitis-E-Virus HEV, das Influenza-A-Virus H1N1 von 1918, das die Spanische Grippe verursacht hat.

Die biologische Schutzstufe ist eine Gefährlichkeitseinstufung biologischer Arbeitsstoffe, insbesondere von Mikroorganismen. Das Coronavirus zählt zur Risikogruppe 3: »Biostoffe, die eine schwere Krankheit beim Menschen hervorrufen und eine ernste Gefahr für Beschäftigte darstellen können; die Gefahr einer Verbreitung in der Bevölkerung kann bestehen, doch ist normalerweise eine wirksame Vorbeugung oder Behandlung möglich.«

Ein Ganzkörperschutzanzug wird erst bei Verdacht oder Erkrankung mit Erregern der Risikogruppe 4 (z. B. Ebolaviren) verwendet. Dieser ist mit Füßlingen ausgestattet und bildet eine Art mechanische Schutzhülle für den gesamten Körper. In der Risikogruppe 4 finden sich biologische Arbeitsstoffe, die als Krankheitserreger gelten und bei denen die verursachte Infektionskrankheit ernstere Folgen im Vergleich zu denen der Risikogruppe 2 hat. Die Krankheit ist im Vergleich zur Risikogruppe 3 leichter übertragbar. Anders als bei Risikogruppe 2 und 3 gibt es normalerweise keine wirksamen Maßnahmen, wie z. B. die Händedesinfektion, dagegen. In der Risikogruppe 4 sind ausschließlich Viren aufgeführt. Beispiele sind Erreger von hämorrhagischem Fieber, wie das Ebola-, Lassa-, Krim-Kongo, Hämorrhagisches-Fieber oder Pocken-Erreger. ■



advita Sorgentelefon
0170 1107385



Schulden und Lohnpfändung

Susann Schneider
advita Vertrauensperson

Kontakt Daten
advita Vertrauensperson
Susann Schneider
Telefon 0170 1107385
s.schneider@advita.de

In den Schuldenteufelskreis kann man schneller hineingeraten, als einem lieb ist. So erging es auch Anna M. Sie lebte mit ihrem Partner in einer gemeinsamen Wohnung, hatte jedoch den Mietvertrag allein unterzeichnet. Da der Partner der Hauptverdiener war, sollte er die Miete zahlen. Anna M. ging stets davon aus, dass alles in Ordnung sei, bis plötzlich Mahnbescheide ins Haus flatterten. Zwischenzeitlich hatten sich die beiden getrennt, so dass Anna als alleinige Mieterin der Wohnung auf den Schulden sitzen blieb. Da sie diese jedoch nicht bezahlen konnte, bemühte sie sich um eine Ratenzahlungsvereinbarung mit dem Vermieter. Aufgrund der Trennung standen jedoch noch andere Kosten an, wodurch sie die Raten nicht regelmäßig zahlen konnte. Daraufhin beauftragte der Vermieter ein Inkassounternehmen, um einen Pfändungs- bzw. Überweisungsbeschluss beim Gericht zu erwirken und dann ihren Lohn pfänden zu können.

Was bedeutet das? Es gibt eine Lohnpfändungsfreigrenze, durch die die Gläubiger nur vom Arbeitgeber ausgezahlt bekommen, was darüber liegt. Diese Freigrenze beträgt 1.179,99 Euro netto. Bei höherem Nettoeinkommen steigt der pfändbare Betrag pro-

zentual an. So werden z. B. bei einem Nettogehalt von 1.400 Euro dann 154,99 Euro gepfändet. Eine detaillierte Pfändungstabelle finden Sie unter www.schuldnerberatung-diskret.de/pfaendungstabelle.

Was können Sie tun, wenn es Ihnen ähnlich geht wie Anna M.? Sie sollten sich an eine Schuldnerberatungsstelle wenden und dort ggfs. Ihre Pfändungsfreigrenzen erhöhen lassen. Weiterhin könnte ein Pfändungsschutzkonto (P-Konto) helfen, um stets genügend Geld für das Existenzminimum zu erhalten. Letztlich können Sie den Schuldenteufelskreis nur durchbrechen, wenn Sie nach und nach Ihre Schulden abzahlen. Dabei kann Ihnen Ihr/e Schuldnerberater/in helfen.

Bei Fragen dazu können Sie sich gern an mich wenden. Bei Bedarf vermittele ich Ihnen auch den Kontakt zur Schuldnerberatungsstelle in Ihrer Nähe. ■

Alles vernetzt

WILSDRUFF STARTET MIT DIGITALER PFLEGEDOKUMENTATION

Mirko Kade

Qualitätsmanagementbeauftragter Ostsachsen

Mirko Kade:

Frau Flade, wie haben Sie sich auf die Einführung von »DigiDok« vorbereitet?

Susann Flade:

Wir nutzen schon seit längerem die digitalen Möglichkeiten und sind moderner Technik gegenüber aufgeschlossen. So schreiben wir die strukturierte Informationssammlung (SIS©) und die Maßnahmenplanung der Klienten über MediFox, wir nutzen das digitale Übergabebuch und dokumentieren Vitalwerte über das Handy oder den PC. Durch diese Vorarbeit fiel der Umstieg für alle leichter.

Mirko Kade:

Was war noch zu tun?

Susann Flade:

Wir haben alle Pflegemappen unserer Klienten archiviert, das heißt, wir haben alle Unterlagen eingescannt und abgespeichert. Darüber hinaus haben wir wichtige Werte aus der schriftlichen Dokumentation übertragen, wie zum Beispiel das letzte Körpergewicht, Blutdruck, Puls oder auch den Blutzucker. Bei der Gelegenheit haben wir auch gleich jeweils die strukturierte Informationssammlung und Maßnahmenplanung sowie Beratungsprotokolle auf den aktuellen Stand gebracht.



DigiDok

Nach soDoku kommt nun DigiDok! Nach langer Vorbereitungszeit durch das zentrale Qualitätsmanagement und die IT Abteilung startete die Niederlassung Wilsdruff am 9. März 2020 als erste Niederlassung des Unternehmens mit der digitalen Pflegedokumentation unter dem Projekttitel »DigiDok« auf dem sogenannten CarePad.

Wir sprachen mit Pflegedienstleiterin Susann Flade über ihre ersten Eindrücke.



Mirko Kade:

Was hat sich durch DigiDok in Ihrem Alltag geändert?

Susann Flade:

Meine Mitarbeiter und ich haben jetzt jederzeit Zugriff auf die Pflegedokumentation, bisher blieb diese ja bei den Klienten. Dadurch lässt sich schneller handeln, das schafft Sicherheit. Durch die Wiedervorlage-Funktion wird man zum Beispiel an die Evaluation der Maßnahmenplanung erinnert. Mein persönliches Highlight ist die Aufgaben-Funktion: Jeder Mitarbeiter kann anderen Aufgaben zuweisen, zum Beispiel das Körpergewicht zu kontrollieren. Auch das führt zu mehr Sicherheit in den Abläufen. Außerdem gefällt mir die Wunddokumentation sehr gut.

Mirko Kade:

Was würden Sie sich an Verbesserungen wünschen?

Susann Flade:

Es wäre sehr hilfreich, wenn man im Übergabebuch automatisch einen Hinweis bekommt, dass ein neuer Eintrag im Pflegebericht eines Klienten erfolgt ist, besonders für mich als PDL. Dadurch könnte man schneller auf Veränderungen reagieren.

Mirko Kade:

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Flade! ■

Mirko Kade:

Wie haben Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf DigiDok reagiert?

Susann Flade:

Ich habe schon frühzeitig begonnen, die Mitarbeiter über die Digitalisierung zu informieren und auf die Vorteile hinzuweisen, das nimmt Ängste. Natürlich gab es Bedenken, aber diese konnten durch die Schulung durch das zentrale Qualitätsmanagement genommen werden.

Mirko Kade:

Können Sie das kurz erläutern?

Susann Flade:

Zunächst wurde allen das CarePad von MediFox vorgestellt und alle Funktionen gezeigt. Dann haben alle ihre CarePads bekommen. Gemeinsam wurde daraufhin der Anmeldeprozess durchlaufen. Im Anschluss konnten alle anhand eines Fallbeispiels selbst alles ausprobieren und wurden dabei durch die QMBs betreut.

Alles neu macht der Mai

ÜBERARBEITETE ARBEITS- UND BRANDSCHUTZUNTERWEISUNG

Maik Cyrol
 Koordinator Arbeitsschutz
 Qualitätsmanagementbeauftragter Mittelsachsen



Nach den notwendigen Erneuerungen im Bereich des Arbeits- und Brandschutzes in den letzten Jahren (u. a. Betriebsanweisungen, Gefährdungsbeurteilungen) wurde ein mehrfach geäußerter Wunsch umgesetzt: die Neustrukturierung der Arbeits- und Brandschutzunterweisung.

Die weiterhin einmal jährlich durchzuführende Schulung wurde in drei Abschnitte unterteilt, mit denen die verschiedenen Arbeitsbereiche von advita abgedeckt werden. Für alle Mitarbeiter ist die Durchführung der Unterweisung »Grundlagen/Verwaltung« verpflichtend. Dabei werden, wie es der Name schon sagt, die Grundlagen im Bereich

des Arbeits- und Brandschutzes gelehrt. Die zwei weiteren Teile »Pflege/Hauswirtschaft« und »PKW/Fahrräder« werden optional genutzt und für Teilnehmer, welche sich in den jeweiligen Bereichen wiederfinden, natürlich weiterhin verpflichtend durchgeführt.

Durch diese Unterteilung der Arbeits- und Brandschutzunterweisung erhalten die Mitarbeiter in den verschiedenen Arbeitsbereichen die auf sie speziell zugeschnittene Schulung, die sie benötigen. Die Unterlagen finden Sie unter: QM/2. Qualitätsmanagement/7. Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin /7.6 Unterweisung. ■

Der Gastrotube und der Button zur enteralen Ernährung

Nadine Beyersdorf
 Qualitätsmanagementbeauftragte Westsachsen

Sogenannte Gastrotubes und Buttons als spezielle Formen perkutaner Magensonden waren bisher vorrangig in der Pädiatrie anzutreffen. Es handelt sich hierbei um Austauschsonden, die nach ärztlicher Anordnung und fachlicher Einweisung durch Ärzte oder Stoma-Pfleger von Pflegenden versorgt, aber auch gewechselt werden können. Die Anlage solcher Systeme verbreitet sich zunehmend auch im Bereich der Erwachsenenpflege. Eine Versorgung mit einem Gastrotube oder einem Button kommt dann zur Anwendung, wenn sich das angelegte Gastrostoma ausreichend stabilisiert hat.

Für uns in der Pflege bedeutet das, dass wir in Zukunft vermehrt damit rechnen müssen, diese Systeme sicher und einheitlich versorgen zu müssen. Aus diesem Grund haben wir eine Verfahrensanweisung zur Pflege und zum Wechsel eines Gastrotubes bzw. Buttons erstellt, die Ihnen Starthilfe zum sicheren Umgang mit den Systemen geben soll. Diese Verfahrensanweisung müssen Sie nicht zwingend den Mitarbeitern zur Kenntnis vorlegen, sie ist nur im Bedarfsfall zu nutzen. ■

Dokument

Verfahrensanweisung
 Austauschsonden
 - Gastrotube und Button
 für Pflegefachkräfte

Rev. & Datum

0/01.04.2020

Quelle

QM\2. Qualitätsmanagement\
 2. Verfahrensanweisungen\
 2.1 Verfahrensanweisungen\
 2.1.5. Besondere Pflegesituationen

5 Jahre Intensivpflegezentrum

DAS ORIGINAL FEIERT JUBILÄUM

*Cornelia Patzwald
Fachbereich Intensivpflege*



Die Bedeutung der außerklinischen Intensivpflege hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Durch den steigenden medizinischen Fortschritt und das hochwertige Versorgungsniveau in deutschen Kliniken werden zunehmend Menschen mit intensivpflegerischem Bedarf entlassen.

In Anbetracht dieser Entwicklung sowie dem zunehmenden Mangel an Pflegefachkräften und den steigenden Kosten im Gesundheitswesen besteht in Deutschland zunehmend Bedarf an stationären Intensivpflegeeinrichtungen. Lange vor den öffentlichen Diskussionen über den Entwurf zur Stärkung der intensivpflegerischen Versorgung und dem Amtsantritt des derzeitigen Bundesministers für Gesundheit Jens Spahn plante advita ein Novum: Eine Vision wurde verwirklicht und das erste Intensivpflegezentrum eröffnete am 13.5.2015 in Leipzig. Es bietet Wohnraum für bis zu 35 Gäste.

Wer hier vermutet, es handelt sich um eine riesige ambulante Intensivstation, wird bei einem Besuch das Gegenteil erfahren. Charakteristisch bleibt auch das IPZ eine Wohngemeinschaft und bietet durch große Nebenflächen noch viel mehr: ein modernes Wohnkonzept in der zweiten und dritten Etage des advita Hauses Klangwerk.

Der Fachbereich Intensivpflege gratuliert allen Bewohnern, Mitarbeitern und Visionären zu diesem besonderen Jubiläum! ▶





Das Jubiläum wurde im März mit einem gemeinsamen Abend eröffnet. Die Kolleginnen und Kollegen des Intensivpflegezentrums trafen sich in der Kultkneipe Leos Brasserie und feierten ausgelassen. ■

Danke an das Team!

Janette Brandt
Leitung Intensivpflegezentrum Leipzig



Janette Brandt und Anika Haubold

Seit inzwischen schon 5 Jahren kann man auf das IPZ Leipzig zurückschauen. Vor vier Jahren stellte ich mich der Herausforderung und übernahm die Leitung des IPZ. Neben meiner Stellvertretung Anika Haubold arbeiten dort Pflegefach-, Pflege-, Betreuungs- und Hauswirtschaftskräfte. Gemeinsam sind sie immer für unsere Gäste da, tatkräftig unterstützt von unserem Patientensprecher Karl-Heinz Günther. Ich bin stolz auf unser IPZ Leipzig und danke allen meinen Kolleginnen und Kollegen für ihren tollen Einsatz im Intensivpflegezentrum. ■



Patientensprecher Karl-Heinz Günther

Der Tag der Pflege 2020

Marie-Luise Mangelsdorf
Leiterin zentrales Qualitätsmanagement



Der Tag der Pflege fällt in diesem Jahr auf den 200. Jahrestag der Geburt von Florence Nightingale - der Begründerin der modernen Krankenpflege. Es gibt mehr als 20 Millionen Pflegefachpersonen weltweit.

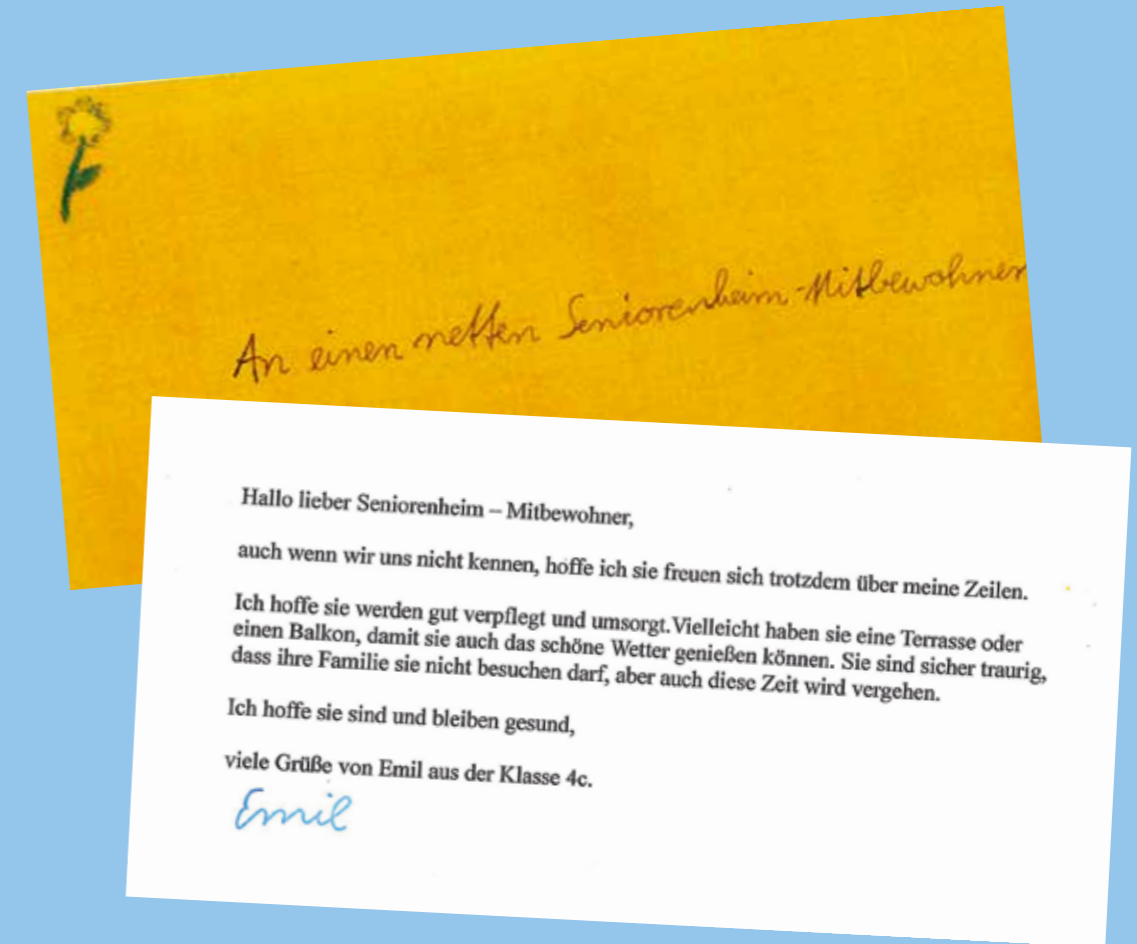
Seit mehreren Jahren feiern wir bei advita den Tag der Pflege und laden Sie zu einem Frühstück in den Niederlassungen ein. In diesem Jahr werden wir den besonderen Tag, bedingt durch die aktuelle Situation, zwar nicht alle gemeinsam bei einem Frühstück verbringen, aber seien Sie gewiss: Wir holen das nach. Und bis dahin haben wir uns etwas anderes einfallen lassen. Lassen Sie sich überraschen! ■

Das Motto des Internationalen Tags der Pflegenden 2020, dem Geburtstag von Florence Nightingale, lautet: Nursing the World to Health (Die Welt GESUND PFLEGEN). Der Aktionstag findet jedes Jahr am 12. Mai statt und soll die Bedeutung der professionellen Pflege für alle Menschen dieser Welt würdigen. Der kommende Internationale Tag der Pflegenden wird ein besonderer sein, denn die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat 2020 zum weltweiten Jahr der Pflegenden und Hebammen erklärt. Nicht erst seit

der Corona-Pandemie wissen wir alle, dass Pflegekräfte systemrelevant sind und brauchen eigentlich auch keinen besonderen Tag, um dies zu würdigen. In diesen Zeiten haben auch Politik und Gesellschaft erkannt, wie wichtig wir sind. Bleibt zu hoffen, dass diese Erkenntnis nicht annähernd so schnell verschwindet, wie Covid-19 sich in Deutschland und der Welt ausgebreitet hat!

Neue Brieffreundschaften in Gohlis

Kathrin Kroggel
Pflegedienstleitung Tagespflege



Am 10. April bekam unsere Niederlassung folgende E-mail:

»Sehr geehrte Damen und Herren, die Kinder der Klasse 4c aus der Gohliser Karl-Liebnecht-Grundschule würden gern den Senioren in Ihrem Haus eine kleine Freude mit einem selbstgeschriebenen Brief oder einem selbstgemalten Bild machen. Da ich die Aktion gern organisieren würde, möchte ich bei Ihnen anfragen, ob das möglich ist. Sicher würden sich Ihre Bewohner in der jetzigen Situation sehr darüber freuen. Und wir würden uns auch sehr freuen. Sollte dies möglich sein, müsste ich noch

wissen, wie wir Ihnen die Post zukommen lassen können. Haben Sie einen Briefkasten außen oder soll ich als Elternsprecher Ihnen die Post in gesammelter Form übergeben? Sie können mich auch sehr gern anrufen, sobald Sie Zeit haben.«

Nach einem herzlichen Telefonat hatten wir ein paar Tage später drei Briefe im Postkasten, über die sich unsere Bewohner riesig gefreut haben und einige haben auch gleich zurückgeschrieben. ▶

23. April 2020 Leipzig

Liebe Oma,

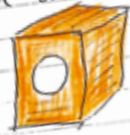
mein Name ist Fabrizio.
Ich bin 11 Jahre alt.
Wie geht es dir? Mir geht
es gut.

Ich weiß, dass du nicht
meine liebste Oma bist
aber ich würde einen Brief
schreiben.

In meiner Freizeit mache
ich schöne Sachen, wie
Fahrrad fahren und Musik.
Ich spiele Schlagzeug und
habe ich eine zu Hause,
dass ich üben kann.

Ich gehe in der Musik-Schule
Johann-Sebastian Bach.
Ich bin von Geburt ein
Trommler gewesen. Ich liebe

es zu trommeln; auf dem Tisch,
auf einem Bank, mit Stäpchen,
mit leeren Trinkflasche, etc.
Ich habe auch einen Cajon



⇒ Cajon aus Peru
Percussion
Instrument

Ein Cajon ist ein Holz-Bank
mit einem runden Loch in
der Rückseite, mit einem
Metall-Teil gefüllt und wenn
ich mich darauf setze, kann
ich mit meinen Hände
trommeln.

Ich hoffe, dass du meinen
Brief schön gefunden hast.
Wenn du möchtest, kannst
du mich zurück schreiben.
Ich wohne ganz in der Nähe.
Liebe Grüße
Pass auf dich gut auf.
Bleibt gesund.

Dein Fabrizio

Fabrizio Leon Martoni



21. April 2020 Leipzig

Lieber Opa,

mein Name ist Silvia.
Ich komme aus Argentinien
und lebe seit 20 Jahre in
Deutschland.

Ich bin auch Rentnerin und
muss zu Hause bleiben aber
ich beschäftige mich mit
Spielen, Büchern und Musik.
Dank die Internet-Verbindung,
kann ich Kontakt mit
meiner Familie öfter haben.

Die Situation in meinem
Heimat ist genau so
chaotisch wie hier in Europa.
Vor ein Paar Monaten habe
ich mit meinen Kindern eine
Reise nach Barcelona gemacht.
In dieser Zeit hat man nicht
dies Lage geahnt. Zum Glück
haben wir die sieben Tage in
Spanien genossen und obwohl
Anfang Januar war haben
wir spast 20 Grad erlebt.
Natürlich waren die Nächte
sehr kalt.

Als ich im Barcelona war
musste ich an unseren argentini-
schem Wetter denken. Wir haben
im Januar Temperaturen über 40
manchmal 45 Grad. In Süd-
Amerika, unter der Äquator Linie
haben wir in Januar hoch
Sommer.

Ich warte sehr ungeduldig
auf die sommerliche Tage.
Wenn die Sonne scheint
sieht alles anders aus.
Passen Sie gut auf Dich auf.
Es kommen bestimmt bessere
Zeite.

Ich hoffe sehr, dass meine Zeile
ein bisschen unterhaltsam waren.
Ich wünsche Ihnen alles Gute
und von allem bleiben Sie
gesund.
Mit freundliche und liebe Grüße,
Silvia. (so sieht aus, woher ich komme)



- DANKE - AN ALLE

Am 26. März bekamen wir ein Dankeschreiben und zwei große Herzen von Frau Schönfelder, der Tochter von Walter Schönfelder, der seit August 2017 bei uns im Betreuten Wohnen untergebracht ist und sich hier sehr wohl fühlt. Wir haben uns riesig gefreut. Wenn man so etwas erhält, ist man gestärkt für die folgenden Wochen!

Kathrin Kroggel
Pflegedienstleitung Tagespflege
advita Haus Gohlis in Leipzig

25.3.20

Liebe Frau Kroggel, liebe Lisa -
↓
(hoffentlich richtig geschrieben :))

Sie, aber wollte Post! So nun ist diese endlich da!

Ich wollte schon ewig an "Berlin-Advita" schreiben, Ihre Einrichtung mit den Mitarbeitern loben Zur Zeit entschleunigen wir alle etwas und nehmen uns endlich Zeit - für andere Dinge, Dinge - die wir ewig aufgeschoben hatten....

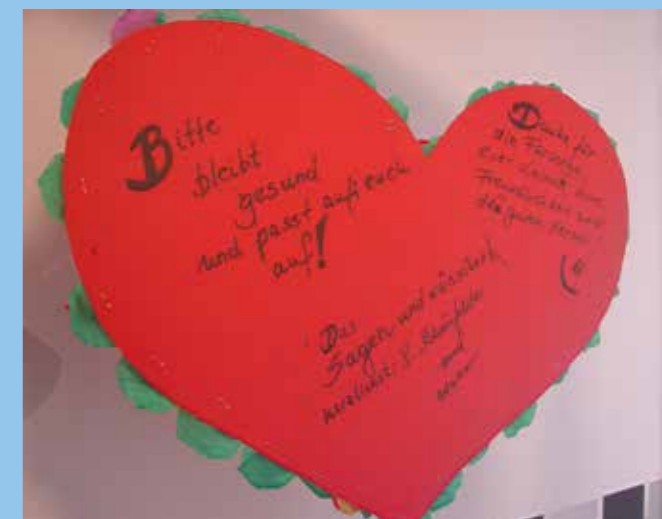
Das tue ich jetzt! Endlich!

Ich möchte mich ganz, ganz herzlich bedanken bei allen Mitarbeitern von "Advita" in der Olbrichtstraße 6c !!

Es war für uns ein schwerer Schritt Vati aus seiner Wohnung in ein "Betreutes Wohnen" zu "stecken", es fiel uns nicht leicht und zum Glück eröffneten Sie "Advita" im August 2017. Unsere ersten Gespräche, liebe Frau Kroggel, waren sehr einfühlsam und verständnisvoll und dafür danke ich Ihnen noch heute!!

Natürlich gab es anfangs Probleme, wenn sich alles erst einspielen muss und sich das Team finden muss.

Probleme gibt es immer, ich konnte Vati dann auch gut beruhigen Hi-Hi!



Ich danke allen Mitarbeitern für Ihre

- Freundlichkeit
- Geduld
- Ihr "Zuhören"
- Verständnis
- Respekt
- Humor

für Ihre Arbeit, es ist kein Beruf - sondern eine Berufung, mit Menschen zu arbeiten!

Mein Vati möchte am Leben teil haben, dies tut er bei Ihnen - auch wenn er manchmal nervt, eigen ist und auch unüberlegt - so ist er seit fast 84 Jahren - fröhlich, aber er ist lieb und hilfsbereit, lustig Ach, das wird jetzt alles sehr persönlich!

Vati fühlt sich bei Ihnen sehr wohl - und das ist unser Wunsch gewesen! Danke! Wir sind darüber sehr glücklich!

Toll finde ich, daß Sie Vati's "Duschen" am Donnerstag so organisieren, daß nur seine "Lieblingsdusche" kommt, und ich verstehe da meinen Vati total!

Das alles musste ich endlich los werden!

Bleiben Sie gesund! Liebe Grüße von
Jeffi Schönteufel



Liebe Grüße aus Gotha!

Nicole Stoll

Stellv. Pflegedienstleitung Ambulante Pflege



Leider müssen viele unserer WG-Bewohner aufgrund der Corona-Krise lange Zeit auf Besuche von Freunden und Angehörigen verzichten. Um dennoch einmal »Hallo« zu sagen und zu zeigen, dass alles in Ordnung ist, hatten wir eine Idee: Wir ließen die Bewohner der Wohngemeinschaft eine Grußbotschaft in die Kamera halten, knipsten

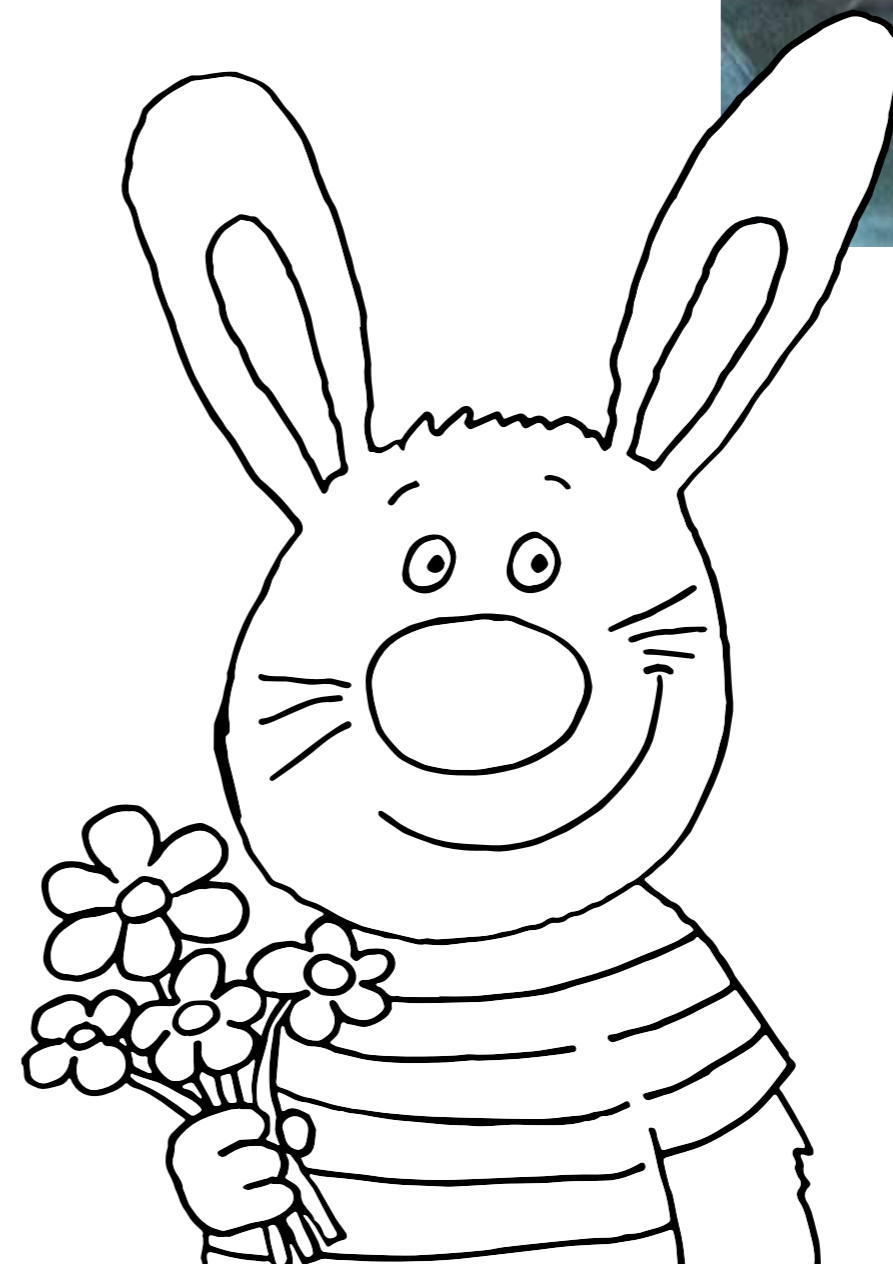
alle und versendeten die Bilder an die Angehörigen. So fand trotz Besuchsverbot ein Austausch statt und die Aktion sorgte nebenbei für etwas Abwechslung und Unterhaltung bei den Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen.

Vielen Dank an alle, die diese Aktion so erfolgreich gestaltet haben! ■



Bunte Ostergrüße aus Hohenstein-Ernstthal

Nicole Springmann
advita Haus Alte Weberei



Aufgrund der aktuellen Situation mussten wir Ostern dieses Jahr leider ohne Angehörige feiern. So haben wir mit den Bewohnern schöne bunte Osterkarten für die Angehörigen gestaltet und diese dann per Post verschickt, damit wir ihnen eine kleine Freude machen können. Und unsere Bewohner*innen hatten auch große Freude beim Eier und Hasen malen. ■

Die Technik macht's möglich!

VIDEOTELEFONIE IN BERLIN-REINICKENDORF

Nadine Födtko
Stellv. Pflegedienstleiterin Tagespflege



Am 16. April startete die Videotelefonie in den advita Wohngemeinschaften Berlin-Nord. Nach kleinen technischen Einstellungen konnte es losgehen! Die erste Bewohnerin, die es ausprobieren konnte, war Frau Gebert aus der Wohngemeinschaft Rosengarten. Frau Gebert, die sonst nicht so viel von der »ganzen neuen Technik« hält, war dann doch sehr gespannt, dass sie gleich während des Telefonats ihre Tochter auch noch sehen könne.

Die Verbindung wurde hergestellt und Frau Gebert hielt das iPad in den Händen. Zuerst machte sie einen sehr erstaunten Eindruck, der dann schnell in sichtbare Freude wechselte. Sie unterhielt sich mit ihrer Tochter, lachte und winkte ihr zu. Die Tochter zeigte ihr ihre neue Fensterbepflanzung, und was ihr am meisten Freude bereitete: Sie konnte ihren kleinen Hund mal wieder live sehen, den die Tochter zur Pflege übernommen hatte. Frau Gebert wischte sich ab und zu die Augen, vielleicht war da doch das eine oder andere Freudentränchen?

So wie es aussieht, konnten wir Frau Gebert zumindest für diese neue Technik definitiv begeistern! ■

Futterpatenschaft im Bergzoo Halle

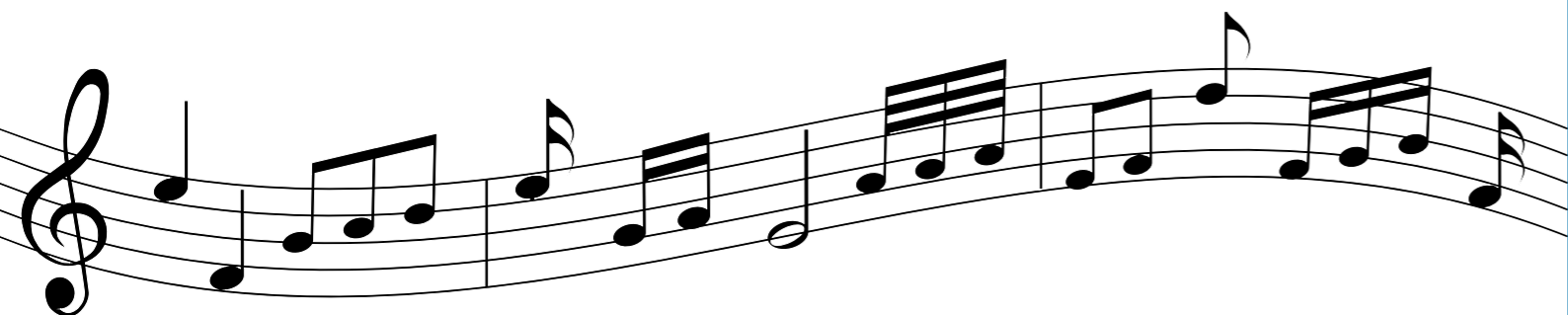
Antje Rakete
Niederlassungsleiterin



Der Bergzoo in Halle erleidet derzeit, wie alle anderen besucherabhängigen Einrichtungen, einen großen Verlust wegen der fehlenden Besucher. Gleichzeitig müssen die über 1.200 Tiere weiterhin täglich gepflegt, gefüttert und tierärztlich versorgt werden, auch die Reinigung der Gehege kann nicht ausgesetzt werden. Daher bietet der Zoo symbolische »Futterpatenschaften« an. Bei dieser Aktion hat sich auch unsere Niederlassung in Halle beteiligt und unter den Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen 612 Euro gesammelt, um mit einer Futterpatenschaft für einen Elefanten und einen Leoparden etwas beizutragen. Wir bedanken uns bei allen Spender*innen! ■

Melodien für Jung und Alt

Karin Holze
Niederlassungsleiterin



In der Magdeburger Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz ist es wie überall zu dieser Zeit: Corona macht auch hier nicht Halt. Kontakte sind auf das Notwendigste begrenzt und so ist es natürlich sehr viel ruhiger als sonst. Jedoch nicht so am Mittwoch, den 15.04.2020. Da gab es eine schöne Überraschung für die Bewohner der Wohngemeinschaft!

Musiker Wolfgang Zacharias war so lieb, den Senioren durch einen Besuch mit seiner Drehorgel den Tag zu verschönern. Mit entsprechendem Abstand und bei bestem Wetter wurde die Aktion zum Erfolg. Die Stimmung war toll, die Senioren sangen mit und klatschten begeistert. Die Musik aus dem Leierkasten und der Gesang

von Herrn Zacharias war sogar für die nebenan ansässige KiTa eine gute Abwechslung und brachte Erinnerungspflege sowie musikalische Unterhaltung auf den Plan. Als Dankeschön gab es auch einen leckeren Pralinenkasten. Alle Seniorinnen und Senioren freuen sich schon auf das nächste Mal mit Herrn Zacharias. ■

Kein Aprilscherz

EIN BESONDERER 1. APRIL IN KÖTHEN

Tamara Umlauf
Leitung Pre-Opening Management



Die neue advita Niederlassung in Köthen wird von Frau Lange als Niederlassungsleitung geführt, hier auf dem Bild ist sie mit dem Pflegedienstleiter des ambulanten Dienstes Herrn Koderisch zu sehen.

Pünktlich um 9 Uhr wurde unter Berücksichtigung der aktuellen erforderlichen Maßnahmen zur Corona-Eindämmung des Landes Sachsen-Anhalt das neue advita Haus Am Schlosspark in Köthen eröffnet. Hier werden zukünftig in 20 Wohnungen im Betreuten Wohnen, einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz für 12 Personen und einer Tagespflege für 24 Tagespflegegäste unsere neuen Kunden individuell nach ihren Bedürfnissen betreut und gepflegt. Die Tagespflege ist aktuell aufgrund der behördlichen Anordnungen noch geschlossen.

Nach einem Willkommensgruß durch die Regionalleiterin Frau Nitt wurde den ersten neuen Mitarbeitern das Haus und das advita Konzept vorgestellt. Anstelle eines gemütli-

chen Beisammenseins gab es an diesem Tag für jeden Mitarbeiter ausreichend Dienst- und Schutzkleidung, Mund- und Nasenschutz, Desinfektionsmittel und eine Schulung zu den aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln.

Die Stimmung war trotz der herausfordernden Situation sehr gut und die Mitarbeiter freuten sich auf ihren neuen Arbeitsplatz. Mittlerweile haben die ersten Bewohner ihre eigenen Wohnungen und Zimmer bezogen und das neue advita Haus beginnt zu leben – so gut das aktuell eben geht. Liebevoll hatten die Mitarbeiter das Haus und den Garten österlich geschmückt und alle Beteiligten halten sich an die vielen Vorgaben, die aktuell notwendig sind. Dafür möchten wir Ihnen allen danken. ■

Schon gestern die Weichen für morgen stellen

BERUFSORIENTIERUNGSMESSE IN BORNA

Kerstin Höfer
Pflegedienstleiterin



»Du freust dich, wenn sich andere freuen?« Mit diesem Motto und einem Stand war auch die Niederlassung Borna zur alljährlichen Berufsmesse in der Dinterschule Borna vertreten.

87 Firmen aus der Region stellten sich am 25. Januar vor, um für sich als Ausbildungsbetrieb zu werben.

Während vor Jahren Jugendliche eine Ausbildungsstelle gesucht haben, suchen heute die Unternehmen die Jugendlichen, und da liegt es natürlich nahe, die Jugendlichen dort zu erreichen, wo sie sich am meisten aufhalten.

Natürlich war die Pflegebranche so stark vertreten wie kaum eine andere, durch Kliniken, Pflegeheime und ambulante Dienste – und durch advita mit seiner ganz besonderen Vielfalt der Möglichkeiten.

Nach einer kurzen Eröffnungsrede durch den Landrat, dem Direktor der Schule und einem Vertreter des Landesamtes für Schule und Bildung konnten sich Interessenten, Schüler und Eltern an den verschiedenen Ständen informieren.



Gut vorbereitet mit einem Team, bei dem natürlich der Azubi nicht fehlen durfte, einem ansprechenden Stand mit allen zur Verfügung stehenden Give-aways und Informationsmaterialien waren die Erwartungen an den Besucheransturm groß. Aber ebenso groß war auch das Angebot der Pflegebranche. So war es in diesem Jahr besonders wichtig, die breitgefächerten beruflichen Chancen der neuen generalistischen Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann und die Rolle des Ausbildungsbetriebes den Schülern nahezubringen.

Man spürte, dass es für Eltern und Schüler nicht leicht ist, sich in der Arbeitswelt mit den vielen Varianten und Ausbildungsgängen zurechtzufinden. Vermutlich stehen ganz am Anfang der Entscheidung für eine Ausbildung in der Pflege die soziale Kompetenz und die Empathie für pflegebedürftige Menschen. So wagten sich einige Schüler und Schülerinnen mit gezielten Fragen zu Voraussetzungen, Aufgaben und Ausbildungsinhalten in diesem Beruf an unseren Stand. Andere wiederum waren noch in der Orientierungsphase und sammelten erst mal Informationsmaterialien.

Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung und getreu dem Motto »Steter Tropfen höhlt den Stein« sollte unsere Teilnahme an solchen regionalen Berufsmessen zum festen Bestandteil der jährlichen Rekrutierung von Auszubildenden werden. ■



Ganz schön drahtig

DRAHTBLUMEN AUS BLUMENDRAHT

*Catharina Schewe
Marketingabteilung*



Draht ein, Draht aus

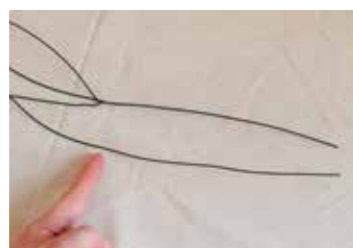
Der Frühling ist da und erfreut uns mit einer blühenden Landschaft. Gerne schmücken wir uns nun in unserem Alltag mit Blumen. Um dem schnellen Welken eine Alternative zu bieten, eignen sich filigrane Drahtblumen als Ganzjahresblüher. Für diese müssen Sie sich nicht einmal verbiegen. Im Gegenteil: Sie können sie nach Ihren Wünschen formen und sich gerade deshalb wunderbar verstehen. Wann ergibt sich schon eine solche Gelegenheit? Mit wenigen Handgriffen wird ein Stück Draht einige Male auf- und abgewendet und schon haben Sie Ihre erste Drahtblume um den Finger gewickelt. ▶

Material

- ▶ Blumendraht (Ø 1 mm, locker gewickelt)
- ▶ Schere

Anleitung

1. Zuerst gilt es zu entscheiden, wie lang der Stiel Ihrer Blume sein soll. Dafür können Sie sich zum Beispiel an einer Vase orientieren. Die Höhe Ihres Stiels ist dann ca. Vasenhöhe plus die Länge, die der Stiel oben aus der Vase herausragt. In diesem Beispiel sind es 18 cm.



2. Addieren Sie zu der errechneten Stiellänge ungefähr 54 cm für die Blüte (hier also in Summe ca. 72 cm). Schneiden Sie dann den Draht zurecht und markieren Sie sich die Stelle, an der der Blumenkopf beginnen kann.



3. Drehen Sie nun den Draht linksherum ein und setzen Sie für die Blüte einen Kreis an.



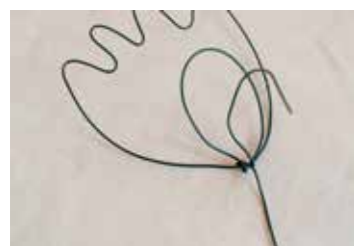
4. Nun winden Sie den Draht oberhalb des Blumenkopfes zu einer Schlangenlinie, bis vier »Blütenblätter« erkennbar sind.



5. Binden Sie den Draht am Stielanfang 1-2 x herum, sodass das Gerüst hier stabilisiert wird.



6. Für ein weiteres Element des Blumenkopfes ziehen Sie innerhalb der Blüte nun eine Schlaufe und wickeln den Draht wieder um den Blütenboden herum.



7. Bei Bedarf können Sie noch weitere, kleinere Schlaufen hinzufügen (wiederholen Sie einfach die Schritte 5-6).



8. Schon ist die erste eigene Drahtblüte fertig!



9. Nach diesem Prinzip lassen sich schnell viele (Fantasie-) Blumen gestalten. Verändern Sie die Formen und Größen, um verschiedene Blüten zu erhalten.

**Schenkt man sich Rosen in Tirol...**

... dann können Sie hier Ihre ganz eigene Züchtung verschenken.

**Flexibel bleiben**

Nutzen Sie Ihre Fantasie und überlegen Sie sich weitere Motive. Dinge, die durch ihre Silhouette erkennbar sind, eignen sich am besten. ■

Die beste Zeit zu sähen

Petra Bott
Marketingabteilung

Für viele Gemüse- und Salatsorten
ist zwischen Mitte April und Mitte Juni die beste Zeit zur Saat.
Sei es auf dem Balkon, im Hochbeet oder im Garten:
Schon die Vorfreude darauf ist groß,
die ersten Keimlinge aus der Erde sprießen zu sehen.
In diesem Rätsel sind 15 Gemüse- und Salatpflanzen zu finden,
jeweils waagrecht und senkrecht in Leserichtung.
Viel Spaß beim Finden und Ernten!



I	O	W	O	Z	W	I	E	B	E	L	E	E	A	F	E	K	B	W	M	L
Q	N	E	O	E	Y	U	M	V	U	Q	X	A	K	U	K	H	O	W	W	L
E	U	D	T	X	W	W	M	U	V	Y	P	H	X	S	E	F	K	I	C	U
W	P	J	R	A	D	I	E	S	C	H	E	N	D	F	T	E	F	G	Y	W
A	O	U	L	W	Q	S	J	V	K	A	R	O	T	T	E	D	C	N	W	R
P	S	R	T	K	U	Q	V	W	S	Y	G	R	G	R	Ü	N	K	O	H	L
P	T	B	T	S	W	K	O	H	L	R	A	B	I	W	I	N	P	P	G	F
F	O	Z	U	C	C	H	I	N	I	R	W	E	X	V	Q	U	O	D	Y	Q
B	M	M	Q	S	I	I	M	A	N	G	O	L	D	O	D	I	T	T	R	K
S	A	K	Ü	R	B	I	S	S	E	U	D	O	F	I	P	J	Q	C	F	Z
J	T	I	D	V	U	R	P	A	B	K	A	R	T	O	F	F	E	L	N	V
V	E	M	Z	Q	L	W	I	V	A	K	F	Y	T	H	K	U	M	J	W	X
H	S	Y	M	J	V	N	N	E	M	P	X	H	G	J	O	P	E	K	G	A
L	B	H	L	T	X	N	A	R	M	A	K	J	A	O	P	D	Z	N	U	I
Q	F	B	U	R	Y	H	T	H	Y	P	U	Y	S	U	F	C	V	Q	R	O
H	W	L	M	S	S	D	H	X	E	R	J	Z	T	A	S	B	H	B	K	M
L	X	Y	N	B	X	V	X	N	U	I	U	T	W	J	A	Y	Y	V	E	F
D	T	S	O	J	G	P	H	V	V	K	L	V	X	V	L	J	Q	U	N	Z
V	B	J	I	P	K	J	Q	C	S	A	X	F	K	X	A	X	U	L	F	Q
T	C	F	R	H	A	B	A	R	B	E	R	X	M	N	T	B	C	Q	N	J
V	L	Q	K	E	G	Z	R	A	G	N	L	U	H	R	W	O	X	Y	R	K

Stellenanzeigen

Machen Sie Karriere bei advita! Hier finden Sie monatlich die freien Führungspositionen bei advita. Ist etwas für Sie dabei? Details und weitere Stellenausschreibungen finden Sie auf www.advita-karriere.de.

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für unser
advita Haus Matthiasgärten
in Berlin-Friedrichshain

Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die Tagespflege
in Berlin-Reinickendorf

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für die Tagespflege
in unserem neuen
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für das Betreute Wohnen
in unserem neuen
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die Tagespflege in unserem
neuen advita Haus Am Markt
in Eisenach

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für unser neues
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für das
advita Haus an der Leisnitz
in Freital

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die
Ambulante Tourenpflege
in Freital

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die
Ambulante Tourenpflege
in Dresden

Pflegefachkraft & Teamleitung
(m/w/d)
für das Betreute Wohnen
in unserem advita Haus
in Meißen

Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für das
advita Haus Goldener Helm
in Lichtenstein

Mitarbeiter (m/w/d)
für unser
Pre-Opening-Management
Team
in der Region Süd-West

Mitarbeiter (m/w/d) für unser
Pre-Opening-Management
Team für die Bereiche
Handwerk & Technik
Überregional

Senioren ziehen im Herbst in einstiges Mühlhäuser Hotel ein

Frances Theres Beier 10.03.2020, 06:00

MÜHLHAUSEN. Die ersten Senioren-Wohnungen im einstigen Hotel Mirage in der Karl-Marx-Straße sollen im Herbst vermietet werden. 11 Millionen Euro werden investiert.



Lars Böttger – er ist mitverantwortlich für die Planung – hockt inmitten von Rohren im ehemaligen Möbelmarkt hinter dem Hotel.
Foto: Daniel Volkmann

Mittlerweile lässt sich erahnen, wie die Seniorenwohnungen im ehemals größten Hotel der Stadt, dem Mirage, einmal aussehen werden. Die Grundrisse sind fertig.

Das Gebäude in der Karl-Marx-Straße sowie das umliegende Areal, auf dem sich auch ein ehemaliger Möbelmarkt befindet, wurden von der Senioren-Wohnen Mühlhausen GmbH gekauft. Sie wollen dort altersgerechte Wohnungen bauen. Seit 2017 läuft der Umbau.

75 barrierefreie Wohnungen sollen entstehen

Die Haus- und Wohnungsverwaltung „Zusammen Zuhause“ aus Berlin ist Generalmieter des gesamten Objektes und vermietet die Fläche an den Pflegedienst Advita, der künftig für die Betreuung der Senioren zuständig sein soll, so Lars Böttger, Geschäftsführer der Lano Projekt GmbH aus Mühlhausen, die das Vorhaben betreut.

Insgesamt sollen auf dem Areal 75 barrierefreie Wohnungen, drei Wohngruppen und ein Bereich für die Tagespflege entstehen. „Das sind meistens Zweiraumwohnungen, da könnten dann Ehepaare einziehen. Wir haben aus zwei Hotelzimmern eine Wohnung gemacht. Aber es gibt auch Einraumwohnungen für Einzelpersonen“, sagte Böttger. Die zu vermietende Wohnfläche für die 75 Wohnungen erstreckte sich vom Erdgeschoss bis über das vierte Obergeschoss des ehemaligen Hotels.

Herausforderung beim Umbau im Erdgeschoss



Das ehemalige Mühlhäuser Mirage-Hotel in der Karl-Marx-Straße wird zu einem Seniorenwohnpark umgebaut.
Foto: Daniel Volkmann

Beim Umbau im Erdgeschoss habe man vor der Herausforderung gestanden, die Wohnräume mit ausreichend Tageslicht zu versorgen, da die Fläche ursprünglich von einem Supermarkt genutzt wurde. „Durch die Hallenstruktur hatten wir gigantische Mietflächen. Um die Wohnungen hell zu gestalten, wollen wir das Hallendach des Supermarktes aufbrechen. So können wir einen Lichthof erzeugen“, sagte Böttger.

Bei der Halle des ehemaligen Möbelmarktes ist das bereits umgesetzt worden. Dort werden drei Wohngruppen mit jeweils zwei Demenz- und einer Intensivpflegewohngruppe gebaut. In den Wohngemeinschaften leben jeweils zwölf Personen, die ein eigenes Zimmer bewohnen und sich eine Gemeinschaftsküche und einen Gemeinschaftsraum teilen.

Eigener Telefonanschluss in jeder Wohnung

Die Wohnungen haben teilweise einen Zugang zu einer Terrasse und verfügen über große Fenster. „Wir sind froh, dass wir das hier so bauen können. Außerdem können sich die Leute selber einrichten und selbstbestimmt leben. Das unterscheidet uns schon wesentlich von einem Pflegeheim“, so Böttger. Jede Wohnung verfüge zudem über einen eigenen Telefonanschluss, der auch einen Internetzugang gewährleiste. Weiterhin könnten die Bewohner Servicepakete buchen, die vom Wäschewaschen und Einkaufen bis zum Friseurbesuch reichen.

Im Erdgeschoss, in den einstigen Gewerberäumen, soll es ebenfalls Wohnungen geben – und auch eine Tagespflege soll einziehen. Diese habe dann Platz für ungefähr 40 Gäste aus Mühlhausen und Umgebung.

Parkplätze sollen Grünflächen weichen



Um mehr Tageslicht in die Wohnungen gelangen zu lassen, wurde die Decke der ehemaligen Möbelhalle geöffnet.
Foto: Daniel Volkmann

Die Fertigstellung des Areals, das insgesamt fast 12.000 Quadratmeter umfasst, sei ursprünglich für Oktober geplant gewesen. Aufgrund des herausfordernden Umbaus im Untergeschoss, so Böttger, werde dieser Termin verschoben. Es komme zu einer Zweiphaseneröffnung. Dabei würden im Herbst 2020 die Wohnungen im ersten bis vierten Obergeschoss bezugsfertig sein und im nächsten Jahr dann die im Erdgeschoss.

Außerdem: Dort, wo sich derzeit noch Parkplätze befinden, sollen Grünflächen entstehen.

Insgesamt würden elf Millionen Euro benötigt, um den gesamten Wohnkomplex mit Außenanlage fertigzustellen.

Konzepte wie in Mühlhausen setzt Advita bereits in Apolda, Eisenach, in Gotha in der alten Post am Ekthofplatz und in Suhl um.



*Dr. med. Dipl.-Psych.
Matthias Faensen*

Dr. med. Dipl.-Psych. Matthias Faensen ist Gesellschafter und Beiratsvorsitzender der advita Pflegedienst GmbH, dem deutschlandweit führenden Betreiber für ambulante Pflegedienste sowie geschäftsführender Gesellschafter der Senioren-Wohnen Holding GmbH, die advita Immobilien projektiert und realisiert.

Guten Abend Herr Faensen. Schön, dass Sie Zeit für uns haben. Wenn Sie auf 2019 zurückblicken, wie war das Jahr für Sie?

In jeder Hinsicht gut. Advita konnte den Umsatz um 15 % gegenüber dem Vorjahr steigern. Das ist etwas weniger, als wir geplant hatten, da wir „nur“ fünf neue advita Häuser eröffnet haben. Drei Häuser, mit denen wir gerechnet hatten, werden erst jetzt in 2020 von uns eröffnet werden. Und die Senioren-Wohnen Holding GmbH konnte im März mit dem Verkauf von 12 advita-Häusern an Primonial ein starkes Signal in den Pflegemarkt senden.

Was meinen Sie mit dem starken Signal?

Das Geschäftsmodell des advita Hauses mit einem Betreuten Wohnen als Kern und dazu begleitende Angebote und Dienstleistungen wie Tagespflege und Wohngemeinschaften haben wir ja erst mit dem ersten advita Haus in Leipzig 2008 kreiert. Das war damals keineswegs selbstverständlich und viele haben diese Alternative zum klassischen Pflegeheim nicht verstanden oder gar abgelehnt. Mit der Wahl von advita zum „Betreiber des Jahres 2017“ wurde dieses Konzept aber von der Fachöffentlichkeit mehr als anerkannt, nämlich ausgezeichnet. 2018 und 2019 wurden Nachahmer unseres Konzeptes prämiert. Damit wurde es endgültig Mainstream. Und nun haben wir 2019 einen draufgesetzt und mit dem Verkauf eines Paketes von advita Häusern auch diese Assetklasse im Immobilienmarkt der Pflege hoffähig gemacht.

Warum sollte es denn schwierig gewesen sein, das advita Haus Investoren nahezubringen?

Weil viele Immobilienfonds in ihren Investitionskriterien auf klassische Pflegeimmobilien festgelegt waren und gar nicht in ein Hybrid aus Wohnen und Pflege investieren konnten. Der Erfolg des advita Haus im Markt hat ein Umdenken bewirkt und

viele Fonds haben ihre Anlagestrategien daraufhin angepasst. Das erleben nicht nur wir, sondern auch Wettbewerber von uns, die dieses Konzept übernommen haben.

Ärgert es Sie, dass andere Ihnen das nachgemacht haben?

Überhaupt nicht, ganz im Gegenteil. Erst indem auch andere Betreiber, insbesondere auch solche aus der Wohlfahrt wie Caritas oder Diakonie, genau solche Häuser, egal wie sie sie genannt haben, gebaut und in Betrieb genommen haben, hat sich der Trend im Markt durchgesetzt. Heute baut kaum ein Träger noch das klassische Pflegeheim. Meist werden die ambulanten und teilstationären Pflegeangebote mit dem stationären verbunden.

Und welche Ziele haben Sie sich für 2020 gesteckt?

advita wird in 2020 noch stärker wachsen als im Vorjahr. Das kann man ziemlich genau vorausberechnen, denn wir werden acht neue Häuser eröffnen.

Falls sich nicht wieder was verschiebt?

(lacht) Gut, niemand ist vor Überraschungen befreit. Aber sechs Neueröffnungen sind im ersten Halbjahr geplant und da kennen wir den Bautenstand natürlich genau. Das sollte klappen. Aber ich möchte schon noch darauf hinweisen, dass Unternehmensentwicklung nicht nur neue Standorte und Inbetriebnahme neuer Häuser ist, sondern viel mehr bedeutet. advita ist ein personaler Dienstleister und entwickelt sich deshalb auf allen Gebieten weiter: wir führen die digitale Pflegedokumentation ein; dafür erhält jeder Mitarbeiter in der Pflege ein Tablet, mit dem er zukünftig auch alle persönlichen Angelegenheiten im Unternehmen online erledigen kann: seine Gehaltsabrechnungen runterladen, seinen Urlaub

anmelden, seine Krankschreibung schicken. advita investiert allein hierin über 1 Mio. EUR. In diesem Jahr fahren die ersten Schwestern ihre ambulanten Touren mit E-Mobilen. Wir haben eine betriebliche Krankenversicherung eingeführt, ebenso ein Modell, mit dem Mitarbeiter Arbeitszeiten für ein Sabbatical ansparen können. Mitarbeiter können sich ein E-Bike nach der 1 %-Regelung anschaffen und und ... Unsere Zeit reicht nicht, das alles darzustellen, was wir unternehmen, um als Unternehmen innovativ und attraktiv zu sein.

Attraktiv müssen Sie ja schon deswegen sein, damit Sie überhaupt Arbeitskräfte finden.

So ist es. Focus Money hat in einer Studie im Ranking der attraktivsten Arbeitgeber advita auf den 2. Platz in der Sozialbranche gesetzt. Dazu gehört auch, dass der Mitarbeiter weiß, dass er in einem Unternehmen arbeitet, das in der Branche geachtet ist und einen guten Ruf hat. Das trifft auf advita voll zu. Die Marke advita ist bundesweit bekannt, geachtet und wird mit dem innovativen Geschäftsmodell des advita Hauses verbunden. Das Thema des Mangels an Pflegefachkräften, an Pflegekräften überhaupt, ist in der breiten Öffentlichkeit angekommen.

Sehen Sie darin die größte Herausforderung im Pflegemarkt?

Natürlich. Pflege ist eine persönliche Dienstleistung. Sie steht und fällt mit der Verfügbarkeit von Menschen, die sich dieser Aufgabe widmen wollen. Diese zu finden, für die Aufgabe zu begeistern und dann in dem Beruf zu halten, das ist eine zentrale unternehmerische Aufgabe.

Und wie wollen Sie die Aufgabe meistern?

Einiges habe ich schon gesagt. Viele betriebliche Bedingungen, die zur Zufriedenheit im Beruf und beim Arbeitgeber beitragen spielen eine Rolle. Aber natürlich steht auch der Lohn im Zentrum. Da ist enorm viel passiert in den letzten Jahren, was in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen wurde. advita hat Ende 2014 eine Tarifrichtlinie, quasi einen hausinternen Tarifvertrag, verabschiedet. Anfang 2015 wurden auf dieser Grundlage die ersten Gehaltserhöhungen vorgenommen, dann zu jedem 1. Januar. Mit der Erhöhung in diesem Jahr haben wir eine stufenweise Gehaltssteigerung von insgesamt 36 % realisiert.

Suchen Sie auch Pflegekräfte im Ausland, worüber man so viel liest?

Nein. Altenpflege besteht aus sozialer Kommunikation. Den Aufwand, ausländische Pflegekräfte auf das dafür erforderliche Sprachniveau zu bringen, können wir nicht leisten. Wir bilden aus, über 100 junge Menschen, aber

auch im Beruf schon erfahrene sind bei uns in der Ausbildung. Und wir versuchen, die Pflegekräfte im Beruf zu halten oder sie nach der Familienphase wieder in den Beruf zu integrieren.

Was erwarten Sie 2020 noch für Herausforderungen?

Die zunehmende Zahl der Pflegebedürftigen verlangt Investitionen in die Versorgungsangebote. Wer soll das leisten, wenn nicht wir privaten Unternehmer in der Pflege? Die Kommunen können finanziell nicht, die Wohlfahrt wartet auf staatliche Förderung. Aber unsere Investitionen müssen sich amortisieren. Wir errichten Neubauten oder sanieren Bestandsgebäude so hochwertig, dass sie Neubauten entsprechen. Natürlich kann sich nicht jeder eine Neubauwohnung leisten. Hier müsste ein Pflegegeld die weniger Begüterten unterstützen, damit sie sich auch eine Wohnung in einem Betreuten Wohnen mit komplexen Dienstleistungen wie im advita Haus leisten können. Damit sind wir noch einmal bei den Immobilien.

Was sind denn hier Ihre Ziele für 2020?

Glauben Sie mir, wenn ich Ihnen jetzt sage, dass advita aktuell 32 Häuser betreibt, wir aber 33 Häuser und drei Ergänzungsbauten zu bestehenden advita Häusern im Bau oder im Genehmigungsverfahren haben?

Aber das machen Sie nicht alles selbst, mit der Senioren-Wohnen Holding GmbH?

Nein, das nicht, aber immerhin 17 neue Häuser und die drei Ergänzungsbauten entstehen in unserer Regie. Wir haben aber auch begonnen, Projektentwicklungen im Joint-Venture mit erfahrenen Partnern aus der Immobilienbranche durchzuführen. Dies vergrößert unseren Handlungsspielraum enorm. Und nach wie vor arbeiten wir mit Investoren und Projektentwicklern zusammen, die uns interessante Standorte zur Miete anbieten. Dort begnügen wir uns nicht, einfach einen Mietvertrag abzuschließen, sondern wir sind Partner im Planungsprozess, machen genaue Vorgaben, wie das Haus aussehen und ausgestattet sein soll. Das ist eine große Hilfe für die Vermieter und deren Planer.

Und wie soll es weitergehen?

Unser Geschäftsmodell der Immobilienentwicklung für einen etablierten, bonitätsstarken und angesehenen Betreiber haben wir bestens etabliert. Ich freue mich darauf, mich zusammen mit unserem inzwischen bewährten Projektentwicklungsteam dem auch in den nächsten Jahren widmen zu können.



Die Advita Pflegedienst GmbH eröffnet in der alten Köthener Post am 1. April eine Kombination aus betreutem Wohnen, Tagespflege und einer Wohngemeinschaft für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Sabine Winkler ist zuständig für die Vermietung. Zusammen mit Pflegedienstleiter Matthias Koderisch ist sie hier in der noch leeren Demenz-Wohngemeinschaft unterm Dach. FOTO: SYLKE HERMANN

Einzug - trotz Corona

SENIOREN Mitten in der Krise eröffnet Advita in der alten Post in Köthen ein neues Objekt. Die ersten Bewohner kommen am 1. April.

VON SYLKE HERMANN

KÖTHEN/MZ - „Man weiß ja nicht, dass so etwas kommt.“ Mit einem neuartigen Virus, das kurz vor Toresschluss noch einiges in Wanken bringen könnte, rechnet in der Tat niemand - neben all den bekannten Unbekannten, die zum Umbau eines alten Objektes mehr oder weniger dazugehören. Doch es ist vollbracht. Das Advita-Haus im früheren Köthener Postgebäude in der Friedrichstraße ist bezugsfertig. Es trägt den Namen „Am Schloßpark“. Sabine Winkler ist die Hausherrin. Diejenige, die sich um die Vermietungen kümmert - und den Einzug der ersten Bewohner, die am 1. April kommen.



Die Möbel für die Tagespflege wurden bereits geliefert. Wegen der Corona-Krise kann die Tagespflege jedoch noch nicht geöffnet werden. FOTO: SYLKE HERMANN

zehn Bewohner - ist möbliert. Zumindest im Gemeinschaftsbereich. „Alles andere“, betont Pflegedienstleiter Matthias Koderisch, „entscheiden die Mieter selbst.“ Sie würden ihre eigenen vier Wände nach ihren Vorstellungen einrichten. Vier Bewohner der Wohngemeinschaft ziehen am 1. April ein. Außerdem werden mindestens zehn Senioren erwartet, die ihren Lebensabend im betreuten Wohnen verbringen wollen. „Ihnen ist wichtig, dass immer jemand da ist“, weiß Matthias Koderisch, der früher einmal im Intensivbereich gearbeitet hat.

Tag der offenen Tür

Im Sommer bietet sich den Interessenten noch ein vollkommen anderes Bild. Ende August hatte die vor 25 Jahren gegründete Advita Pflegedienst GmbH zum Tag der offenen Tür eingeladen. Mit mehr als 600 Besuchern.

Wer Interesse zeigt, trägt sich in eine der ausliegenden Listen ein - und gehört jetzt vielleicht zu denen, die einziehen können. „Alle freuen sich sehr, dass es jetzt losgeht“, weiß Sabine Winkler. Und sie freut sich auch. Man sei bereit.

Das Unternehmen eröffnet in der alten Post eine Kombination aus betreutem Wohnen, Tagespflege und einer Wohngemeinschaft für Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Dass man mit diesem Termin nun mitten in die Corona-Krise fällt, sei herausfordernd, erklärt Uli Schuppach, Marketingleiter im Unternehmen. Doch verschoben habe man



Aus der Hauptpost - hier der Innenhof, wie er nach endgültiger Fertigstellung aussehen wird - wurde ein Haus mit Wohnungen für Senioren. FOTO: ADVITA

die Eröffnung aus einem triftigen Grund nicht können: Die neuen Bewohner hätten schon vor Monate ihre alten Verträge gekündigt, um hier einzuziehen. Des-

halb wird Ende vergangener und Anfang dieser Woche unter Hochdruck gearbeitet. Die Demenz-Wohngemeinschaft im Dachgeschoss - ausgelegt für

Marketingleiter Uli Schuppach: „Gleichzeitig müssen natürlich auch die neuen Mitarbeiter ihren neuen Job antreten.“ Die Pflegefachkräfte, eine Verwaltungskraft, eine Köchin, eine Hauswirtschaftskraft und der Hausmeister - sie alle nehmen ihren Dienst am 1. April auf, „damit die zukünftigen Bewohner des Hauses rund um die Uhr versorgt sind“, ergänzt er.

Auch für Sabine Winkler und Matthias Koderisch, die den Einzug mit einem eingespielten Team des Unternehmens seit Wochen vorbereiten, ist das Haus „Am Schloßpark“ noch immer eine neue Umgebung, die sie noch in allen Details kennenlernen werden - gemeinsam mit den Bewohnern. Offiziell eröffnen will man das von Grund auf sanierte Objekt voraussichtlich im Juni. Auf jeden Fall nach der Corona-Krise.

PLUS

GÖRLITZ

19.04.2020 09:00 Uhr

Wenn der Patient mit dem Tablet chattet

Pflegerin Sophie Kienöl sagt, wie sie und ihre Kollegen die Pandemie meistern. Und warum das Lächeln, mit dem Schwestern sonst ins Zimmer des Klienten treten, fehlt.



Sophie Kienöl ist verantwortliche Intensivpflegekraft bei advita in der alten Post am Görlitzer Bahnhof. © André Schulze

Von Gabriela Lachnit

Beim Pflegedienst advita werden auch Menschen betreut, die außerhalb einer Klinik beatmet werden müssen. Vier Klienten sind es derzeit, einer konnte vor Kurzem in ein Leben ohne Beatmung zurückkehren. Sophie Kienöl ist 24 und bei advita die verantwortliche Intensivpflegekraft. Was jetzt anders ist, erzählt sie hier.

"Eigentlich ist gar nicht so viel anders, was die Versorgung der Menschen betrifft. Wir sind rund um die Uhr für sie in ihrem Haus oder in ihrer Wohnung da, zwei Pflegekräfte für jeweils zwölf Stunden am Tag. Wir arbeiten jetzt grundsätzlich mit Mundschutz. Das ist für die Klienten ungewöhnlich. Denn das Lächeln, mit dem die Schwester sonst ins Zimmer des Klienten tritt, ist nicht zu sehen.

Unsere Klienten benötigen eine Beatmung, weil sie an der Lunge erkrankt sind. Manche haben eine Trachealkanüle. Ohne unsere intensive Betreuung müssten sie in ein Krankenhaus. So aber können sie in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Natürlich sind sie verunsichert. Denn Logopäden, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten kommen jetzt nur selten zum Hausbesuch zu den Klienten.

Pandemie ist für uns alle eine Herausforderung

Zu dieser Verunsicherung trägt bei, dass Angehörige wegen der Kontaktsperren nicht zu Besuch kommen können. Deswegen haben wir uns etwas einfallen lassen und sind mit einem Tablet unterwegs. Die Klienten können darüber mit ihren Angehörigen im Videochat Kontakt aufnehmen. Dafür sind alle dankbar.

Für uns alle ist die Pandemie eine Herausforderung. Aber wir meistern sie. Bislang ist noch keine Mitarbeiterin ausgefallen, alle haben es hinbekommen, trotz Schul- und Kita-Schließungen. Ich denke, dass die derzeitige Situation uns als Team noch mehr zusammengeschweißt hat. Jeder achtet mehr auf sich und andere, es gibt mehr Kommunikation untereinander. Trotzdem freuen wir uns darauf, wenn wir wieder engeren Kontakt mit allen haben können und Corona nicht mehr das Hauptthema ist.